

Das Unerwartete als das Vorhersehbare

Der Schriftsteller Hans Bergel wird 90 Jahre alt

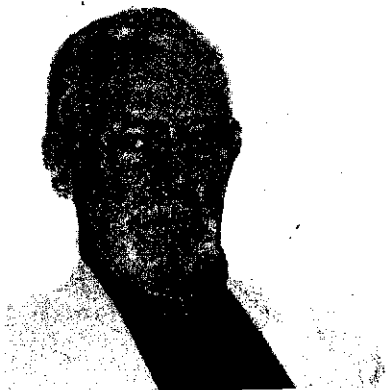
von Prof. Dr. George Guțu, Bukarest

In der mehrfach nachgedruckten Porträtstudie „Hommage für Hans Bergel“ schrieb Ana Blandiana, Rumäniens weithin geschätzte literarische Kapazität, im Jahr 2010: Bergels 1977 veröffentlichter Roman „Der Tanz in Ketten“ sei „bis heute der komplexeste, der subtilste, der kenntnisreichste Roman“ über den kommunistischen Terror der 1950er Jahre in Rumänien. 29 Jahre später, 2006, erschien Bergels Roman „Die Wiederkehr der Wölfe“; über ihn schrieb der Chefredakteur der Zeitschrift „Sezession“ (Leipzig), Götz Kubitschek: es sei „der beste Roman“, den er über „das geistige Dilemma gebildeter nationalbewusster Kreise“ im NS-Staat Hitlers kenne.

In der Zeitspanne zwischen den beiden Romanen, 1977-2006, veröffentlichte Hans Bergel neben ungezählten Zeitungsaufsätzen, Funksendungen, Essays, Vor- und Nachworten zu Werken anderer Autoren 22 Bücher – die Gesamtzahl seiner 1957 bis 2015 erschienenen Buchtitel beläuft sich auf rund fünfzig. Den Ansatz zu einer methodischen Rückschau auf dies umfangreiche, vielseitige und immer wieder überraschende Werk und seinen Verfasser – am 26. Juli 1925 in Rosenau in Siebenbürgen geboren, wird er neunzig Jahre alt – lieferte ebenfalls Ana Blandiana mit einem Schlüsselwort: Hans Bergels Leben sei von „renaissancehafter Fülle und Vielfalt“. Gemeint ist damit die für eine Reihe von Persönlichkeiten des Quattro- und Cinquecento typische Mehrfachbegabung und Interessenvielfalt. Blandiana konkretisierte: Da sei der in jungen Jahren als Leichtathlet und Skirennläufer erfolgreiche Leistungssportler, Rekordmann und Champion Hans Bergel. Aber auch der Berufsmusiker, der jahrelang seinen Lebensunterhalt als Cellist an einer Opern- und Operettenbühne bestritt. Doch ebenso der in einem berühmt gewordenen Prozess verurteilte Polit-Häftling in Strafkolonien und Bleiminen. Dazu der vielgerühmte mitreißende Redner. Der einzelgängerische Weltstreuner. Der Schriftsteller, der – wie der Literaturwissenschaftler Peter Motzan festhielt – mit der Erzählung „Fürst und Lautenschläger“ (1957) nicht nur eins „der wenigen Dokumente der Widerstandsliteratur“ gegen die stalinistische Gewaltherrschaft in Rumä-

Musikerleben“ (2006). Ein „Kontinent des Geistes und der Gedanken“ (K. Lubomirski) wurde der Essay-Band „Das Spiel und die Aggression des Chaos“ (2013) genannt, und dem Text-Bild-Band „Siebenbürgen, Bilder einer europäischen Landschaft“ (1980), das Lob gezollt, „zum Besten“ zu gehören, „was in dieser Literatursparte je vorgelegt wurde“ (H. Schinagl). Über Bergel wurde geschrieben, seine „Erzählkunst ist in der Spitzengruppe zeitgenössischer Kunstprosaisten“ (K. Lavallo) zu verorten, aber auch, er sei „einer der besten deutschen Essayisten der Gegenwart“ (W. Myss); Bergels essayistisches Werk umfasst 20 Bände. U.s.f.

Dies und weitere noch mehrere Hundert zählende öffentliche Stimmen umreißen die Qualität



dem immer auch zugleich „Menetekel für unsere Welt“ der Europäer (E. Schremmer). Denn man kann ebenso gut sagen: Bergels siebenbürgische Erzählungen und Romane sind gleichzeitig europäische Erzählungen und Romane, wie man sagen könnte: Bergels europäische Erzählungen und Romane sind gleichzeitig siebenbürgische Erzählungen und Romane. Genau hier liegt das Können dieses Schriftstellers: Er macht am Beispiel der Provinz das Universale sichtbar, ohne einerseits der Provinz die Charakteristika zu nehmen und ohne andererseits dem Universalen die Dominanz des Humanen zu nehmen. So veranschaulicht er z. B. am Schicksal der Familie Hennerth in den oben genannten Romanen „nichts Geringeres als Weltgeschichte“ (G. Aeschl). Apropos: Bergels novellistisches Werk umfasst über sechzig Einzeltitel.

Manchmal drängt sich die Vermutung auf, mit dieser Breite wie auch Vielfalt literarischer Ausdruckspotenz tun sich deutsche Literaturrezipienten schwer – eingengt vom Denken in Schubladenzuordnungen, in die sich eben dieser Autor weder von seiner abenteuerlichen Vita her noch von seiner Freude an der Verwendung unterschiedlicher „Textsorten“ (P. Motzan) hineinpressen lässt. Dies „Unerwartete“ (R. Windisch-Middendorf) – gegebenenfalls Unberechenbare – gilt aber auch für die vor fast vier Jahrzehnten (1977) zum ersten Mal öffentlich getroffene Feststellung: dass Bergel unter allen über Siebenbürgen schreibenden Autoren – Rumänen, Ungarn, Deutschen, Juden – der erste war, der „die Menschen (...) jenseits ihrer Nationszugehörigkeit“ beschrieb und einordnete (W. Myss), das bedeutete „die Distanzierung von nationalistischen Auswüchsen (...) und den Aufruf zur Rettung all dessen“ (Gh. Stanomir), was wir Kultur nennen (beide Zitate aus Rezensionen des Romans „Der Tanz in Ketten“, 1977). Borgols Ilal-

m
li
ri
se

hl
(N
to.
„
ke
wi
nl)